



Den geehrten Abonnenten der Stettiner Zeitung mache ich hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß mit dem vorgefertigten Tage mir das Verlagsrecht der Stettiner Zeitung übertragen ist und dieselbe unter meiner verantwortlichen Redaktion fortan erscheint. Gleichzeitig erlaube ich mir dem Herrn Rechtsanwalt Offenbart öffentlich meinen Dank auszusprechen für die freundliche Bereitwilligkeit, mit welcher er mir dies seit mehr als 100 Jahren in Stadt und Provinz eingebürgerte Organ zur Fortführung im Sinne und Geiste der Neuzeit übergeben hat.

Sämmtliche bisherige Redaktionskräfte und Mitarbeiter bleiben der Zeitung erhalten, mannigfache neue sind erworben. Die Zeitung wird täglich zweimal, Morgens um 7 Uhr und Abends um 5 Uhr erscheinen und den bisherigen Abonnenten derselben ohne jegliche Nachzahlung in gewohnter Weise zugestellt werden.

Durch diese tägliche zweimalige Ausgabe der Zeitung, so wie durch das Engagement zuverlässiger und wohlunterrichteter Korrespondenten werde ich in der Lage sein, die neuesten Nachrichten auf das Schnellste verbreiten zu können. Die Stettiner Zeitung wird eingedient ihrer Stellung als Provinzialzeitung zunächst und vor Allem ihre Dienste den Interessen der Stadt und der Provinz widmen, in welcher sie erscheint. Jede Anregung, jede Unterstützung, welche ihr in dieser Richtung zu Theil wird, wird sie mit Dank entgegennehmen.

In der inneren Politik wird sie auf dem Boden des Gesetzes und der Verfassung für die gleichmäßige Vertretung und Förderung aller Stände und Berufsstände thätig sein, und jede Bemühung fördern, welche dieses Ziel anstrebt.

Auf dem Gebiete der National-Oekonomie wird sie für die Prinzipien des Freihandels in die Schranken treten.

In Beurtheilung der auswärtigen Politik endlich wird sie einzig und allein die Interessen des Vaterlandes und seiner Bewohner im Auge haben.

In dieser Weise wird die Stettiner Zeitung den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend, die wahrhaft konservativen Interessen des Staates auf Grundlage der Verfassung im Auge behalten.

Außer der prompten und gewissenhaften Mittheilung der politischen Neuigkeiten wird sie Marine- und Handelsnachrichten, und namentlich den täglichen Bericht der hiesigen und vornehmsten auswärtigen Getreide- und Fonds-Börsen in ihre Spalten aufnehmen.

Unter Provinzial- und Stettiner Nachrichten wird sie in gewohnter Weise stets über das Neueste berichten und sich berichten lassen, was das öffentliche Interesse in Anspruch nehmen kann.

Im Feuilleton wird sie eine reiche und spannende Unterhaltung für die Winterabende bieten und in Haus und Familie ein willkommenes und angenehmes Gast zu sein sich bemühen. Kritiken über Theater, so wie über neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft werden nicht fehlen.

Wenn ich hiernach schließlich meine geehrten Mitbürger und die Bewohner Pommerns bitte, mein junges Unternehmen durch recht zahlreiche Theilnahme an dem Abonnement der Zeitung vom 1. Januar k. J. ab zu stützen und dieser dadurch zu der Macht und dem Einfluß zu verhelfen, ohne welche dieselbe Ihnen und dem Vaterlande keinen Nutzen bringen kann, hege ich andererseits die Hoffnung, daß ich durch die von mir zu befolgende Tendenz der Zeitung den Wünschen der Mehrzahl der Bevölkerung hier und in der Provinz entgegenkommen werde.

H. Schönerer.

Orientalische Frage.

Die telegraphische Depesche über die Einnahme von Kars, sagt die „N. Fr. Z.“, beruht nur auf einer Mittheilung des Englischen Journals „Morning Post“, und wenn man auch von vornherein annehmen muß, daß dies ministerielle Blatt eine solche Nachricht nicht leicht als eine „authentische“ mittheilen wird, so ist doch die Bestätigung noch abzuwarten. Das Journal meldet auch, daß der General Williams, Kommandirender in Kars, sich durch den Hunger genöthigt gesehen hätte, den Russen einen Parlamentär zuzusenden und die Kapitulation anzubieten. General Amety, ein ungarischer Flüchtling, der an der Vertreibung von Kars Theil nahm, ist entkommen. Von russischer Seite ist noch keine Nachricht wegen Kars eingetroffen.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 24. November, wird der Times geschrieben: „Die Dinte war kaum auf meinem letzten Briefe trocken geworden, als das Wetter, welches ich wegen seiner außerordentlichen Schönheit gepriesen hatte, plötzlich umschlag, und zwar mit einem so raschen Uebergange, wie er nur auf der Krim vorkommt. Aus dem Sommer war es mit einem Male

Winter geworden. Ein heftiger Wind, welcher seine Richtung mehrmals änderte, ehe er sich in einen stetigen Südwind verwandelte, erhob sich am Sonnabend Nachmittags. Während der Nacht regnete es, und heute gießt der Regen in Strömen herab. Es hat allen Anschein, als werde er anhalten. Der Rand der Hochebene ist durch einen dichten Schleier dahintreibender Wolken verhüllt. Der Boden hat sich wieder in jene dicke Schlammmasse verwandelt, die wir vom vorigen Winter her so gut kennen, und im Lager sind eine Menge Pfützen entstanden. Doch ist uns die Regen willkommen; denn der Wassermangel, welchen ich vor einer Reihe von Monaten voraussagte und dessen Unmöglichkeit Sanitäts-Kommissare und große Philosophen bewiesen, hatte sich schon seit einiger Zeit in sehr empfindlicher Weise bemerkbar gemacht. Der Zustand des Heeres verbessert sich von Tag zu Tag. Vortreffliche warme Kleidungsstücke sind an die Mannschaften vertheilt worden, und unsere Bundesgenossen staunen über den Reichthum unserer Militär-Garderobe, welche nicht nur für jeden Mann einen vollständigen wasserdichten Anzug, Hosen und alles Andere mit eingeschlossen, sondern auch Pelzröcke und Pelzmützen, rindslederene Stiefel, Röcke, die mit Kagen- oder Kaninchenfell gefüttert sind, in sich begreift, während die Offiziere Anzüge aus Seehundsfellen zu mäßigen Preisen bekommen können. Die Franzosen bekommen von der Regierung nur ihren gewöhnlichen Tuchmantel geliefert; wenn sie wasserdichte oder Pelz-Anzüge haben wollen, so müssen sie sich dieselben kaufen. Die Röcke aus Schafsfell, welche im vorigen Jahre getragen wurden, sind nicht besonders beliebt; sie haben einen sehr starken Geruch; und gewisse uneladliche Injektionen, deren Blutwurf bekannt ist, wählen sie gern zu ihrem Wohnsitze. Die durch die Explosion niedergeworfenen Hütten sind beinahe alle wieder aufgebaut; allein wer sich einbildet, daß unsere Truppen alle in hölzernen Mauern wohnen, würde sich doch ganz bedeutend wundern, wenn er die Menge Leinwandbäcker in unserem Lager sähe. Am 27. November schreibt derselbe Korrespondent: „In der vorigen Nacht ist starkes Brüllwetter eingetroffen. Es regnete in diesem Augenblicke und das Lager schimmert in blendender Weiße. Nach dem Aussehen der Atmosphäre zu urtheilen, ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Schnee anhalten wird. Der Feind hat heute früh sein Feuer erneuert. Wie es scheint, hat er den Befehl erhalten, die Verbündeten aus der Stadt zu vertreiben. Unsere Batterien antworten nicht, und abgesehen von der Unbequemlichkeit, welcher unsere Leute ausgesetzt sind, kommt auch in der That wenig darauf an, ob die Russen ihr Pulver und ihre Kugeln vergeuden, da sie uns wenig wirklichen Schaden zufügen.“

Aus dem Lager an der Tschernaja, 26. Novbr., wird der Times geschrieben: „Mit dem Resultate der Inspektion über seine Truppen auf der Krim wird der Kaiser Alexander wohl schwerlich zufrieden sein; denn wenn wir den Aussagen der Deserteure Glauben schenken dürfen, so ist der Zustand des russischen Heeres nichts weniger, als glänzend. Die Regimenter sollen nämlich so zusammengeschmolzen sein, daß einige nur noch aus 2 Bataillonen bestehen, und wenn der Befehl, daß 20 Mann von jeder Kompagnie zur Erhaltung von Metreuen in das Innere des Landes geschickt werden sollen, zur Ausführung kommt, so werden einige Regimenter gänzlich verschwinden. Das zur 17. Division gehörige 33. Infanterie-Regiment (Vorodinski), ein Regiment, welches an den Schlachten an der Alma und bei Internam Theil nahm, hat bereits einen derartigen Befehl erhalten. Es wird den anderen Regimentern der Division einberleibt oder vielmehr unter sie vertheilt werden, mit dem Versprechen, daß man es in Friedenszeiten wieder herstellen wird. Mit der Artillerie, namentlich mit der, welche sich vorn auf dem Plateau befindet, scheint es nicht viel besser zu stehen, als mit der Infanterie. Ein Deserteur erzählte, die Pferde seien, als der Kaiser sie inspizirte, in einem so kläglichen Zustande gewesen, daß er dem Obersten öffentlich eine Rüge deshalb ertheilt habe. In Folge davon hatte man sich für die Batterien, welche am nächsten Tage an einem anderen Punkte inspizirt wurden, die besten Artillerie-Pferde verschafft, die man aus den weiter hintenstehenden Batterien holte, wo die Pferde sich in besserem Zustande befanden, da sie weniger exponirt waren und weniger angestrengt wurden. Die amtliche Nachricht aus Petersburg, welcher zufolge das russische Krim-Heer noch auf acht Monate mit Proviant versehen wäre, wird, wenn auch nicht buchstäblich, so doch in gewissem Grade durch die an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen bestätigt. Dem Vernehmen nach sind zu Simferopol und Dubenkoi, wo die russischen Reserven stehen, bedeutende Proviant-Vorräthe aufgehäuft.“

Briefe des Constitutionnel aus Konstantinopel vom 29. Novbr. melden, daß das englisch-türkische Kontingent nun doch in Kertsch bleiben soll, wohin ihm bereits bedeutende Winter-Verproviantirungen zugegangen sind. Die Reiterei dagegen kehrt bestimmt von Kertsch nach Konstantinopel zurück. Die türkische Regierung schiebt noch fortwährend Truppen nach Asien, um Kars zu entsetzen, wenn es die Jahreszeit gestattet.

Die ägyptische Division, welche von Eupatoria nach dem asiatischen Kriegsschauplatz abgehen soll, bildet eine Esquadrille von 12-13,000 Mann. Im April traf dieselbe vor Sebastopol ein.

pol unter Ahmed Menelli Pascha ein und wurde dann nach Eupatoria geschickt, als dieses bedroht war. Am 27. Novbr. ging ein türkisches Jäger-Bataillon von Konstantinopel nach Trapezunt ab; zwei Bataillone leichter Infanterie sollten in den nächsten Tagen dahin nachfolgen.

Die N. Zürcher Zeitung veröffentlicht Briefe, die Ende Septembers ein junger Berner Arzt aus dem Lager von Kars an einen Standort der russischen Armee in Anatolien, schrieb. Wir entnehmen daraus Folgendes:

Batum ist das Munitions- und Lebensmitteldépot. Seit 2 1/2 Jahren hat man hier mehr als 20,000 Mann zu Grunde gehen lassen, welche mit den Russen höchstens einige Gewehrschüsse gewechselt hatten. Wie alle südlichen und westlichen Ufer des Schwarzen Meeres ist unsere Position das Grab aller Armeen. Von 25,000 Türken, die vor kaum 2 Jahren hierher kamen, ist noch eine Handvoll von 5000 übrig, welche ebenfalls mit der Seuche kämpften. Diesen Sommer wüthete das Wechselfieber mit unglaublicher Heftigkeit in den Reihen der Russen; denn bei meiner Ankunft lagen von 7000 Mann mehr als 4000 an der Epidemie darnieder, welche gewöhnlich in das eigentliche tödtliche Fieber umschlägt. Gegenwärtig füllt die Ruhr die Säle meines Spitals. Seit dem 20. August hatten wir kalten Regen zum Zähneknirschen. Ueberhaupt hatten wir seit meiner Ankunft zu viel Wasser im Verhältnisse zum Wein. Von meinen Russen sage ich Dir diesmal nur, daß ich es mit famosen Schuften zu thun habe. Nichtsdestoweniger giebt es schöne Ausnahmen unter Offizieren und Soldaten. Im Spital leidet und stirbt der Türke ohne Seufzer und Klage.“

Am Schlusse wird noch die Ankunft Dimer Paschas berichtet. Seine bloße Anwesenheit habe, so heißt es, neuen Muth und neues Leben unter die Truppen gebracht, und er sei unerbittlich gegen die schuldigen Führer, welche die erste Armee zu Grunde gerichtet haben.

Berlin, 14. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Kreisgerichtsrath Flemming in Rades zum Direktor des Kreisgerichts in Schlawa zu ernennen.

Der Kreisbaumeister Trube in Posen ist in gleicher Eigenschaft nach Orlowen veretzt; und der Baumeister Kubele zu Pforta zum königlichen Kreisbaumeister ernannt und denselben die Kreisbaumeister-Stelle zu Posen vererbt worden.

Der Staats-Anzeiger enthält folgende Circular-Verfügung vom 10. Dezember 1855 — betreffend das von den Staats-Eisenbahn-Beamten dem Publikum gegenüber zu beobachtende Benehmen:

Obwohl die Beamten der Staats- und der unter königlicher Verwaltung stehenden Eisenbahnen im §. 3 des Betriebs-Reglements zu einem, mit Wahrung der Dienstpflichten, sehr wohl vereinbaren, bescheidenen und höflichen Benehmen gegen das Publikum angewiesen sind, diese Weisung auch zum Besten eingeschärft worden ist, so sind doch in neuerer Zeit wiederum von glaubhaften Seiten Beschwerden über unfreundliches und unböses Benehmen der Staats-Eisenbahn-Beamten gegen das Publikum zu meiner Kenntniß gebracht worden. Es ist mein entschiedener Wille, diesen Mißbrauch gründlich abzustellen. Die königliche Direktion veranlasse ich daher, den Beamten, welche mit dem Publikum in Verbindung kommen, insbesondere denjenigen, welchen der Fahrdienst anvertraut ist, durch ein jedem Einzelnen in meinem Auftrage zuzufertigendes Circular diese meine bestimmte Willensmeinung nochmals nachdrücklich einzuschärfen und denselben zu eröffnen, daß herrisches, unwillkürliches oder ungeziemendes Benehmen im dienstlichen Verkehr mit dem Publikum nach Befinden mit Verweis, Ordnungsstrafen oder Entlassung aus dem Dienst unanständiglich geahndet werden wird.

Der königlichen Direktion mache ich zur Pflicht, über die strenge Befolgung dieser Vorschrift zu wachen und durch mündliche Belehrung und eigene Beobachtung dahin zu wirken, daß die Eisenbahn-Beamten ihre Stellung richtig auffassen. Auch ist darauf zu halten, daß der Vorschrift im §. 6 des Betriebs-Reglements entsprechend, in den Wartesälen das Beschwerde-Buch für Jedermann zugänglich ist.

Berlin, den 10. Dezember 1855.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

von der Heydt.

Deutschland.

München, 9. Dezember. Unter vorstehendem Datum meldet eine telegraphische Depesche den Frankfurter Blättern: Der Minister-Präsident Frhr. v. d. Pforden ist gestern nach Dresden abgereist, wo Berathschlagungen wegen einer gemeinschaftlich an Rußland zu richtenden Note stattfinden sollen (?), wie allgemein vermuthet wird. Uebermorgen wird Fr. v. d. Pforden hierher wieder zurückkehren. Die Würzburger meldet unter dem 9. Dezember, daß Fr. v. d. Pforden am 8. Abends in Würzburg eingetroffen sei, dem Vernehmen nach am 9. in dieser Stadt verweilen und u. A. auch die Arbeiten am Bahnhof in Augenschein nehmen werde.

Aus dem Großherzogthum Weimar, 6. Dezbr. Glaubwürdigem Vernehmen zufolge hat König Leopold von Belgien aus Unfähigkeit an sein früheres Vaterland 10,000 Thlr. für die Weimar-Bahn gezeichnet, und man hofft, daß Prinz Albert in London das Doppelte zeichnen werde.

Belgien.

Brüssel, 11. Dezember. Der Moniteur zeigt an, daß der König vorgestern dem Grafen de la Roche, erstem Adjutanten des Königs von Sardinien, eine Privat-Audienz ertheilte, worin derselbe ihm das Bedauern seines Souverains ausdrückte, am persönlichen Besuche zu Brüssel verhindert gewesen zu sein.

Franreich.

Paris, 11. Dezember. Der „Köln. Z.“ schreibt man von hier: Heute fand das feierliche Leichenbegängniß des Admirals Bruat Statt. Der Gottesdienst wurde in der Kirche der Invaliden gehalten. Elf Kanonenschüsse verkündeten den Beginn der Feierlichkeit. Das Innere der Kirche war schwarz ausgeschlagen. In Korbeerkränzen las man die Namen Navarin, Algier, Taiti, Toulon, Martinique, Sebastopol, Kertsch und Kinburn. Der Katafalk mit den sterblichen Ueberresten des Admirals war in der Mitte der Kirche aufgestellt. Fünf Reihen Kerzen und vier Reihen Urnen umgaben ihn. Von dem Eingange der Kirche bis an die Stelle, wo der Katafalk stand, waren zehn Urnen, aus welchen grüne Flammen loderten, aufgestellt. Trophäen schmückten den Eingang in das Innere der Kirche. Eine zahlreiche Versammlung hatte sich eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Auf beiden Seiten des Sarges standen der Marschall Bailleul, Kriegs-Minister; der Admiral Hamelin, Marine-Minister; der Admiral Paréval-Deschênes und der Marschall Magnan. Vor dem Sarge befanden sich die Adjutanten Bruat's und die Mitglieder seiner Familie. Der Kaiser war vertreten durch zwei Adjutanten, die Generale Canrobert und Roquet, und durch einen Ordonnanz-Offizier. Außer diesen hohen Personen waren alle hohen Staatswürdenträger, die Minister, das diplomatische Korps, Deputirten von der Armee und der National-Garde und der verschiedenen Staats-Körperschaften anwesend. Um 1 Uhr war die religiöse Feierlichkeit zu Ende und der Leichenzug begab sich nach dem Père Lachaise, wo der Marschall beigesetzt wurde. Ungefähr 10,000 Mann der Armee von Paris (alle Waffengattungen waren ziemlich vertreten) gaben dem Admiral das letzte Geleite. Die Ziffer des Leichentuches wurden von vier Infanterie-Regimenten getragen.

Das Linienschiff St. Louis ist, wie der Moniteur anzeigt, vorgestern mit Truppen der kaiserlichen Garde aus dem schwarzen Meere zu Toulon angelangt.

Das Marine-Ministerium hatte im Hinblick auf die Frühjahrs-Expedition gegen Kronstadt Bombenschiffe bestellt, die Bestellung aber zurückgenommen, weil es schwierig schien, sie bis zur anberaumten Frist auszuführen, und weil England sich entschlossen hat, jene Expedition mit seiner Flotte allein zu vollführen und nur, wenn es nöthig sein sollte, ein französisches Landungskorps zu beanspruchen. — Die Bauten zur Verbindung des Louvre mit den Tuilerien sind jetzt beendet, und bis zum Schlusse des Jahres werden sämtliche Gerüste, die bisher die Neubauten verdeckten, verschwunden sein. Bezüglich des Pavillons des Kabinetts, dem vollständigen Ebenbilde des Hohen, ist dieses schon jetzt der Fall, und derselbe bildet eine Zierde des Carrrousselplatzes, dessen ganze Seite er einnimmt. Die Ausschmückung der beiden Pavillons des Centrales sind so weit vorgeschritten, daß ihre Vollendung binnen drei Wochen zu erwarten ist. — Der kaiserliche Gerichtshof, welcher die Entscheidung des Civil-Tribunals umgestoßen, welcher das berühmte Schloß St. Ouen der Fürstin v. Craon, Tochter der Gräfin Cayla, zusprach. Das Schloß gehört nun, dem Spruche des Gerichtshofes zufolge, der Stadt Paris, welcher es die Gräfin Cayla, für den Fall der vorgelegenen (und erfolgten) Nicht-Akquieszenz durch den Grafen v. Chambord, in ihrem eigenhändig geschriebenen Testamente vom 12. Januar 1850 unter der Bedingung vermacht hat, daß sie es „als Erinnerung an Ludwig XVIII.“ behalte. — Der als einer der Vorsteher der Marianne vom Gerichtshof in Angers zu 13 Monaten verurtheilte Miotteau hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Die Berufung ist jetzt bestätigt, die Strafe aber, da auch das Oeffentliche Ministerium seinerseits de minima appellirt hatte, auf 4 Jahre Gefängniß erhöht worden.

Aus Italien erzählt man, daß die Prinzen Joinville und Amale, über den Zustand ihrer Mutter völlig beruhigt, nebst dem D. Chomel Nervi verlassen haben. — Der König von Sardinien ist Sonntag Abend zu Lyon angekommen, wo seinem ausbrüchlichen Wünsche zufolge durchaus kein offizieller Empfang stattfand. Nach kurzem Aufenthalt im Hotel Europe setzte der König seine Reise nach Chambéry per Post fort.

Italien.

Rom, 1. Dezember. Wie glänzend auch die Erregungen waren für die Kirche durch das Konkordat mit Oesterreich sein mögen, so verheißt man sich doch in Rom nicht, daß gar Vieles von dem Modus der Ausführung der Neuordnung abhänge und erst durch diesen zu etwas oder zu nichts werden müsse. Man

hofft in dieser Beziehung, alle Bischöfe des Kaiserstaates würden auf einer Synode sich über die geeigneten Mittel der Einführung in die Praxis in solcher Weise verständigen, daß dieselbe vor allem Anderen den Charakter der Katholizität auch im Aeußeren trüge. Man weiß in Rom sehr wohl, daß ein großer Theil des österreichischen Episcopats sich in dieser Beziehung allzu sehr in das Josephinische System einlebte, als daß ein plötzliches Uebergehen zum Gegentheil ohne Rückhalt möglich wäre. Der Konkordats-Entwurf, wie er in der Hauptsache von dem Erzbischof Rauscher von Wien anfänglich konzipirt war, erinnerte, wie man im Vatican bemerkte, auch noch gar stark an den Josephinismus. Doch man hofft in Rom viel von der Zeit und ihrer Richtung.

Es soll bei Regulirung der kirchlichen Angelegenheiten Oesterreichs die Frage aufgeworfen worden sein, ob man in Wien nicht einen Kompetenz-Anspruch geltend machen könne bei der jedesmaligen Wahl des Fürstbischöfes von Breslau, da derselbe den größeren Theil seines Einkommens aus österreichischem Territorial-Besitz beziehe. Denn aus preussischen Staats-Kassen erhält derselbe jährlich nur 12,000 Thlr., während aus Oesterreich der Betrag des Poltschlages in angehörigen Wäldern u. dgl. gegen 100,000 Gulden einträgt. Indessen findet in Bezug auf die Prager Diözese der umgekehrte Fall statt, und irre ich mich nicht, so schließt auch eine Bulle Oesterreichs Theilnahme an der Wahl des Fürstbischöfes von Breslau wenigstens indirekt aus.

Großbritannien.

London, 11. Dezbr. Der „Duke of Wellington“ (131 Kanonen), das Flaggeschiff des Contre-Admirals Richard Saunders Dundas, Oberbefehlshabers der englischen Ostsee-Flotte, ist gestern Abends nach viertägiger Fahrt von Kiel zu Spithead angekommen. Dem Kapitain Jellicote, Befehlshaber der Dampf-Fregatte Arrogant, ist für den nächsten Ostsee-Zug der Befehl über eine Flottille von 40 Kanonenbooten angetragen worden. Er hat dies Anerbieten angenommen. Aus den Werften von Deptford ist vor Kurzem ein Kriegsdampfer hervorgegangen, welcher den Namen Viktoria führt, von der australischen Regierung erworben worden und ausschließlich für den australischen Dienst bestimmt ist.

Der United Service Gazette zufolge beläuft sich die Zahl der englischen Offiziere, welche wegen „bringender Privat-Angelegenheiten“ die Krim verlassen haben, auf nicht mehr als 26, und die Zahl derer, welche in der Absicht, ganz aus dem Dienste auszuscheiden, Urlaub genommen haben, auf 7. In Folge von Wunden sind 101 Offiziere und wegen ihres Gesundheitszustandes 216 nicht auf dem Kriegsschauplatz anwesend. Das englische Offizier-Korps auf der Krim würde, wenn es komplett wäre, mit Ausschluß des Generalstabes, nicht weniger als ungefähr 2500 (!) Offiziere zählen.

Aus Berlin, 8. Dezbr., wird der Times geschrieben: „Eine Ihrer Kolleginnen (das Morning Chronicle) veröffentlicht von Zeit zu Zeit von hier aus datirte „telegraphische Depeschen“, bei denen man gewöhnlich sein Gedächtniß hart anstrengen muß, um sich zu erinnern, auf welches in den letzten paar Wochen umlaufende Gerüchte sich beziehen. Auf sie läßt sich der Ausdruck Leffings anwenden: „Das Wahre darin ist alt, und das Neue falsch.“ In Wien ist es den Zeitungs-Redakteuren unterlagt worden, ihre eigenen Kombinationen und Vermuthungen unter der Ueberschrift „Telegraphische Depeschen“, gleichsam als hätten sie dieselben irgendwoher durch den elektrischen Draht erhalten, drucken zu lassen. Eine einmalige oder zweimalige Rüge in Ihren Spalten wird vielleicht in London dieselbe Wirkung haben.“

Der Hof ist gestern in Osborne auf der Insel Wight angekommen und wird daselbst bis zum Sonnabend über acht Tage verweilen.

Amerika.

New-York, 27. November. Herr Buchanan, der Gesandte der Vereinigten Staaten in London, hat seine Regierung davon in Kenntniß gesetzt, daß nach den von Lord Clarendon abgegebenen Erklärungen die Verstärkung des englischen Geschwaders bei den Bermuden durchaus keinen feindlichen Zweck gegen die Union habe, sondern lediglich dazu bestimmt sei, die englischen Schiffe und Kolonien gegen Piraten-Unternehmungen zu schützen. Was die Angelegenheit des Schiffes „Maury“ betrifft, so hat die hiesige Handelskammer einen für die Eigenthümer des Fahrzeuges günstigen Spruch gefällt. Mit Bezug auf die englischen Werbungen gewinnt es immer mehr den Anschein, daß Herr Crampton zum Sündenbock in dieser Angelegenheit gemacht und von seinem Posten abberufen werden soll. — Nachrichten aus Mexiko vom 18. November zufolge hatte General Alvaréz an der Spitze von 5000 Mann seinen Einzug in die Hauptstadt gehalten, nachdem die bisherige Besatzung abgezogen war. Zwischen ihm und Vidaurri herrschte ein gutes Einvernehmen.

Die Nachrichten aus Californien reichen bis zum 5. November. Von San Francisco waren 200 Mann zur Verstärkung Walkers abgegangen, der sich noch immer im ungestörten Besitze von Granada und der die beiden Ozeane verbindenden Straße befand. Am 13. hatte der Gesandte der Vereinigten Staaten in Nicaragua, Herr Wheeler, die Regierung Walkers förmlich anerkannt. Graf Corral war des Landesverrathes schuldig befunden und erschossen worden. Espinosa hatte man in die Verbannung geschickt. Oberst Kinney verweilte noch immer in Greytown; 50 seiner Anhänger jedoch hatten sich den Truppen Walkers angeschlossen.

Stettiner Nachrichten.

**** Stettin, 13. Dezember.** Die Eisbede auf dem Oberstromen hat schon seit einigen Tagen eine Stärke von durchschnittlich 5 Zoll, stellenweis auch noch darüber erreicht; dieselbe gestattet bereits die Passage mit Gespannen, die auch fast täglich von den Uferstädten des Dammischen Sees und selbst schon von entfernter gelegenen, über das Haff hinweg, hier eintreffen. Wenige Tage noch und man wird mit Lasten heran kommen können. In den beiden letzten Tagen war hat die Temperatur wieder sehr bedeutend zugenommen, eine Kälte von 3 — 4 Grad genügt aber noch, die Fortbildung der Eisbede zu begünstigen.

**** Durch die Glätte, welche die scharfe Kälte in den letzten Tagen hervorbrachte, mehr aber wohl noch durch die höhergeschraubte Futtertrappe, sind auf den Straßen viele Pferde zu Falle gekommen, ein Schauspiel, das für jeden Vorübergehenden betäubend sein mußte. Abgekehrt und kraftlos, wie diese Sorte von Pferden nun einmal ist, die das Schicksal vor einem Sand- oder Torfswagen gespannt hat, wurde ihnen das Wiederanstehen durch eine geschlossene Behandlung noch erschwert, statt daß deren Besitzer durch Schärpen der Fesseln einem Unfalle von vorne herein hätten begegnen sollen. Am Tage der Feuersbrunst waren in einer unserer Hauptstraßen drei Pferde gefallen, von denen man dem einen wegen seiner Gebrechlichkeit vollends den Rest geben mußte. Keins dieser Gespanne hatte übrigens, beiläufig bemerkt, mit dem Feuerlöschdienst etwas zu schaffen — sie waren Fremdlinge in unseren Straßen.“ Zum Lobe unserer einheimischen Pferdebesitzer sei es gesagt, daß ihre Gespanne mit eiserner Ausdauer jenen schwierigen Dienst verfaben.**

**** Heute Nachmittag wurde von Offizieren der Garnison der erste Versuch einer Schlittenfahrt gemacht; das Wetter begünstigte denselben in jeder Beziehung, und wenn die Schneedecke, wie es den Anschein hat, sich noch verdichten sollte, dürfte diese Belustigung bald in größerem Maßstabe Nachahmung finden.**

**** In der nächsten Woche wird, wie wir hören, Meyerbeer's „Nordstern“ auch auf der hiesigen Bühne in Szene gehen. Seit vierzehn Tagen haben bereits Proben stattgefunden und es ist von Seiten der Direktion nichts gespart worden, um diese Oper so glänzend wie möglich, nach dem Muster der künftigen Oper in Paris, vorzuführen. Den Gesang singt: Herr Weiß; die Katharina, Frau Zünger-Haupt; Praskovia, Fräulein Ehrenberg; die Marketerinnen werden durch Fräulein Koch und Fräulein Senger dargestellt und in der Rolle des Gräzinskow wird Herr Hesse Gelegenheit haben, die Fülle seiner Komik zu entfalten.**

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schult & Co.

Dezbr.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	12 331,74"	330,92"	330,51"
Thermometer nach Reaumur.	12 — 6,5°	— 2,5°	— 2,1°

Eine Anzahl Abonnenten der Stettiner Zeitung haben vergessen, rechtzeitig das Abendblatt abzuholen. Wir machen deshalb wiederholt darauf aufmerksam, daß die Stettiner Zeitung seit gestern Morgens 7 Uhr und Abends 5 Uhr ausgegeben wird.

Der Preis der Stettiner Zeitung ist für Stettin pro Quartal auf 1 Thlr. 10 Sgr. festgesetzt, den hiesigen Abonnenten für das nächste Quartal wird die Zeitung schon jetzt vom Tage des Abonnements ab zugesendet werden.

Vorläufige Abonnements nimmt die Buchhandlung von H. Graßmann, Schulzenstraße Nr. 351, auf dem Hofe links 1 Treppe hoch, an.

Das Redaktions-Bureau der Stettiner Zeitung befindet sich Schulzenstraße Nr. 341 im Vorderhause.

Stettin, den 12. Dezember 1855.

Die Redaktion der Stettiner Zeitung. H. Schöner.

Stadt-Theater.

Stettin, 12. Dezember. „Maria Stuart.“ Die gestrige Vorstellung der Maria Stuart veranlaßt uns, der Darstellung der Titelrolle durch Fr. Franz einige anerkennende Worte zu widmen. Eine berühmte italienische Schauspielerin hat einem kleinen Theile des deutschen Publikums — wie wir hören — eine ganz fremde ungewohnte Auffassung der königlichen Dulderin gegeben; sie soll, abweichend von unsern deutschen Schauspielerinnen, das königliche Weib in ihrer Zerknirschung zwar, aber auch, durch diese Zerknirschung hindurchscheinend, in der alten Gewalt ihrer Leidenschaften und Gluthen gegeben haben. Fr. Franz gab uns in alter, deutscher Auffassung vor allen Dingen die weibliche Dulderin, die zarte resignirte schottische Maria, so, wie sie uns durch die Gewalt altherkömmlicher Gewohnheit lieb und werth geworden ist. Für diese Milde in Bild und Wort, für diese Demuth des Herzens einerseits, und für den Adel des plötzlich erwachenden Gefühls der früheren königlichen Würde und verleiteter Ehre und Weiblichkeit andererseits, — für das Hineinschmelzen in schönen Empfindungen der unerwarteten Huldigungen Mortimers, für das Auflockern königlichen Fornos gegenüber der Höhnenden Elisabeth, für die schmerzliche Resignation, als sie dem verrätherischen Leichter begegnet, für alles dies bringt Fr. Franz eine Individualität mit, die ihr theils von Natur eigen, theils durch unmerkliches Hingehendes, unermühtes Studium entwickelt ist. Nicht ein Staubchen des poetischen Hauches, mit dem Schiller die schottische unglückliche Königin umgibt, wurde durch die Darstellung ver-

wischt, die wir unbedingt zu den besten zählen, die wir von Fr. Franz kennen. Die spärlich versammelten Zuhörer — der Verlust ist noch mehr auf Seite des fehlenden Publikums als auf der der Schauspieler — gaben am Schlusse des dritten Aktes ihren Beifall und am Schlusse des letzten den nicht minder die Darstellerin ehrenden stillen und schweigenden zu erkennen.

Würdig dieser königlichen Stuart zur Seite stand Mortimer, der mit wunderbarer Gewalt des Gefühls von Fr. Förster dargestellt wurde. Die Partikeln war von Anfang an großartig angelegt und wurde mit staunenswerther Kraft bis zum Schlusse durchgeführt. Doch möchten wir dem Darsteller rathen, seine Stimmittel nicht auf Aeußerste anzustrengen, ein überlautes, unterbrochenes Athemholen stellt sich sodann ein und vermag sehr störend zu wirken. Die Selbstmordscene im vierten Akt mißrieth gänzlich, theils durch das Phrasenhafte der Anlage in der Dichtung selbst, theils dadurch, daß der Darsteller es nicht verstand, dem Ganzen die gehörige Abrundung zu geben, so daß es denn nicht ausbleiben konnte, daß der Schluß matt und wirkungslos im Saale verlief.

Ueber die anderen Darsteller ist wenig zu sagen, am wenigsten über die Elisabeth, die nach unserer Meinung, zumal in der Partikeln, doch gar zu sehr befordert war, das Interesse und die Sympathien einzig und allein auf ihre Gegnerin zu lenken. Ihr Spiel und ihre Sprache in dieser Scene war eine meisterhafte Ironie auf die Schiller'sche Elisabeth wie auf die historische. Wie Leicester zwischen beiden Königinnen schwanken konnte, war nicht zu begreifen; das war nicht die stolze Königin Alt-Englands,

der huldigend Alles zu Füßen lag, das war nur ein fletschendes, manchmal gerühres, manchmal höhnisches Weib, von Allem Etwas, nur von Einem Nichts. Das war keine Königin! R.

Das musikalische Berlin.

Wenn die Muff der Liebe Nahrung ist, Spielt weiter! gebt mir volles Maß! daß so Die übersatte Lust erkrankt und sterbe.

Die Weise noch einmal. (Derog. Orfeo in Schiller's „Was ihr wollt“.) Glücklich-unglücklicher Orfeo; Würdest Du noch so seufzen, wenn Du gleich mir unter dem 52. Grad nördlicher Breite, da, wo sich die Panke zum ewigen Bunde der Spree vermählt, Dein Domicil aufgeschlagen hättest? Wirf einen mitleidigen Blick auf mich, alter Freund, der ich hier in der Hauptstadt Preußens in meinem bescheidenen Stübchen sitze, mich mit dem Gänsefelle bewaffne und mir alle Mühe gebe, einen nur einigermaßen menschlichen Geranten zu Papiere zu bringen. Eben sehe ich an — Horch! da könt von der rechten Seite der Morgengruß meiner schönen Nachbarin, welcher, nur durch eine dünne Wand von mir getrennt, auf ihrem lautstöhnenden Flügel mit wahrer Todesverachtung volle zwei Stunden lang die chromatische Tonleiter zum Besten giebt. Unter mir befindet sich eine Pensionatsanstalt, wo dreizehn — sage dreizehn — hoffnungsvolle Töchter höherer Stände frei nach Pökalogik, Frobel und Diesterweg erzogen werden. Und alle dreizehn bearbeiten von Sonnenaufgang bis lange nach Sonnenuntergang abwechselnd das eine Klavier, das

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Die Zahlung der am 2ten Januar fälligen Zinsen auf unsere Stamm-Aktien erfolgt hier bei unserer Hauptkassse vom 2ten Januar k. J. ab, und in Berlin am 8ten, 9ten, 10ten und 11ten Januar k. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in unserm dortigen Empfangsgebäude.
Die Einlösung des Zinscheins No. 13 der II. Serie mit 4 Thlr. für die Voll-Aktie, und mit 2 Thlr. für die Halb-Aktie, erfolgt auch die Zahlung der Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen gegen Einlösung des Coupons No. 3 der II. Serie mit 4 1/2 Thlr. für die Obligation.
Den Zins- und Dividenden, sowie den Coupons muß bei der Präsentation ein Nummer-Verzeichnis, welches den Betrag der gewärtigten Zahlung und die Unterschrift des Präsentanten oder Besitzers enthält, beigelegt sein.
In den obigen Terminen wird auch in Berlin die Realisation der ausgelosten und noch nicht eingelösten Prioritäts-Obligationen No. 262, 1892 und 2121 erfolgen.
Da die Zahlung der Zinsen in Berlin durch unseren Haupt-Kassen-Revisanten persönlich erfolgen muß, kann während der Tage vom 8ten bis 11ten Januar a. k. incl. eine Zinszahlung hier nicht stattfinden.
Stettin, den 4ten December 1855.
Direktion
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorf. Kutscher. Witte.

Submissions-Termin.
Für die hiesigen königlichen Garnison-Anstalten sind pro 1856 erforderlich, circa
100 Ctr. raffiniertes Rübsöl,
24 „ gegossene Talglichter,
23 „ kristallisirte Soda,
8 „ grüne Seife,
1 „ weiße Seife.
Die Lieferung dieser Gegenstände soll dem Unterbestellenden überlassen werden. Hierzu ist ein Submissions-Termin auf
Mittwoch, den 19. December c., Vormittags 10 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Köpenicker Weg 249, angesetzt. Die Offerten müssen versiegelt, und mit der Bezeichnung „Del., Licht- u. f. w. Offerte“, bis zur vorbestimmten Stunde in dem vorgenannten Bureau abgegeben sein. Dasselbst sind auch die Lieferungs-Bedingungen täglich einzusehen.
Stettin, den 12. December 1855.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung des königlichen Kreis-Gerichts.
Stettin vom 3ten November 1855.
Freiwillige Subhastation.
Folgende zum gemeinschaftlichen Vermögen der Wittve des Mühlmeisters Carl August Stoltenburg und ihrer Kinder gehörigen, zusammen auf 13,253 Rthlr. 27 gr. 6 pf. taxirte Grundstücke:
1) das Haus Oberwiel No. 137 nebst 122 Ruten Ackerland;
2) das Haus Oberwiel No. 41 mit 114 Ruten Ackerland;
3) das Grundstück No. 96 b. der Oberwiel, mit Scheune, Stallgebäude, 3 Morgen 90 Ruten Land und den beiden Wohnmühlen — letztere Grundstücke entweder ganz oder theilweise.
Am 24sten Januar k. J., von 10 Uhr Morgens ab, im Hause Oberwiel No. 137 — jetzt No. 4 am Bärenberg — in freiwilliger Subhastation verkauft werden.
Die Taxen, Hypothekenscheine und Kaufbedingungen können in unserm III. Bureau eingesehen werden.
Zu bemerken ist hierbei, daß die sub 1 und 2 verzeichneten 122 resp. 114 Ruten nicht Ackerland, sondern Gartenland sind, und das sammtliche Acker- und Gartenland sich unmittelbar am Hause befindet sowie auch, daß das Ganze dicht an der Eisenbahn gelegen ist.

die Pensionsmutter zu ihrer Disposition gestellt. Die letzten Töne der Beethoven'schen Cismoll-Sonate sind kaum verklungen, und schon ertönt Meyerbeer's Gnaden-Arie in As-dur durch den Fußboden herauf zu mir. Ueber mir entlockt ein angehörender Paganini den Darmsaiten seiner Geige die lieblichen Klänge der Polka-Polka in Es-dur, und um das Ganze würdig zu krönen, singt vor meinem Fenster ein heiserer Leitermann in H-moll ein Lied von glühender Liebe, trotzdem das Thermometer im Freien 6 Grad unter Null zeigt. Baumwolle her, Cismoll, As-dur, Es-dur und H-moll und chromatische Tonleiter. Alles auf einmal, das ist ja mehr als ein Mensch, dem nur fünf Sinne von der Natur verliehen sind, zu ertragen vermag! Ich habe volles Maß, guter Dyrano, und mich verlangt es nicht, die Weise noch einmal zu hören.
Unmuthig springe ich vom Schreibtisch auf, aber indem ich mit großen Schritten das Zimmer durchmesse, kehrt meine Besonnenheit zurück und läßt mir das als ganz natürlich erscheinen, was ich eben noch als eine spezielle Ungunst des Schicksals betrachtete. Ich lebe ja in Berlin, und Berlin ist musikalisch! Behe dem, der daran zweifeln wollte. Ihm würde ich den Mund mit hundert und aber hundert Concert-Anzeigen, mit den endlosen Mustik-Kritiken, die täglich die Spalten unserer Blätter füllen, zu stopfen versuchen, und wenn es mir dadurch nicht gelingen sollte, so würde ich ihn bitten, mir in das erste, beste Haus zu folgen, und einen bewundernden Blick auf irgend ein stilles, bürgerliches Familienleben zu werfen.
Das Haupt der Familie, ein ehrfamer Meister, besitzt weniger

Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.
Wir wiederholen hierdurch die Empfehlung unserer Gesellschaft zu **Feuer-, See- und Strom-Assecuranzen**, verweisen auf die sichere Gewähr, die wir durch unser **Grund-Capital von Thlr. 3,000,000 und die bedeutenden Reserven** leisten und versichern, daß wir in Billigkeit der Prämien keiner soliden Societät nachstehen.
Jede gewünschte Auskunft, als auch Antrags-Formulare in der **Feuer-Versicherungs-Branche** werden in unserm Bureau, große Oberstraße No. 11, so wie bei unsern Haupt-Agenten Herren A. & F. Rahm, große Oberstraße No. 9, und bei den Special-Agenten Herrn Albrecht Strunk, No. 272 hierelbst, G. A. Schwarzenhauer, Unterwiel No. 24, Ludwig Engelberg in Grabow, Breitestraße No. 119, bereitwilligst ertheilt.
Stettin, im December 1855.
Die Direction
der Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft.
Nöhmer. Berger.

Schiffs-Verkauf.
Auf Antrag der Abtheilung soll das im hiesigen Hafen an der Baumbrücke liegende Bark-Schiff
Johannes.
bisher geführt vom Capt. J. Schivelbein, 130 Normal-Kasten groß, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und habe ich dazu einen Termin auf Montag den 17. December a. c., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comtoir angesetzt.
Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß Inventarumliste und nähere Bedingungen jederzeit bei mir eingesehen werden können.
W. Geiseler,
Schiffsmakler.

Neue Dampfer-Compagnie.
Die Aktionäre der neuen Dampfer-Compagnie werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung am Dienstag, den 18. December d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Börsenhause eingeladen.
Tagesordnung:
1) Bericht-Erstattung;
2) Vermehrung des Aktien-Capitals, Beibehaltung des Unternehmens, in Gemäßheit des §. 2. der Statuten.
Hinsichtlich der Ausübung des Stimmrechts in dieser Versammlung wird auf die §§. 3 und 12 der Statuten noch besonders aufmerksam gemacht.
Stettin, den 1. December 1855.
Das Comité.

Zweiter Vortrag.
Herr Professor Dr. Emsmann
über das Gesekmäßige in den Bewegungen der Atmosphäre, mit besonderer Rücksicht auf die Schifffahrt,
Sonabend, den 15. Decbr., Anfang Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der Abendhalle.
Abonnementskarten zu 2 Thaler gültig für den Cyklus der von uns in diesem Winter veranstalteten Vorträge, sind bei unserem Nuntius Patzsch zu haben. Einzelne Eintrittskarten bei demselben wie an der Kasse zu 5 Sgr.
Die bei uns eingeschriebenen Lehrlinge empfangen bei unserem Nuntius gegen Vorzeigung ihres Einschreibescheines eine Freikarte, die für alle während ihrer Lehrzeit von uns veranstalteten Vorträge gültig ist.
Stettin, den 12. December 1855.
Die Vorsteher
der Kaufmannschaft.

eine gründliche Kenntniß der deutschen Grammatik, als ein ziemlich anständiges Vermögen; eine lebenswürdige Gattin, und eine sechzehnjährige Tochter. Letztere ist sein höchster Stolz, wer will ihm also zürnen, daß er auf ihre Bildung doppelt und dreifach das verwendet, was bei der seinigen erspart worden war, und daß er allen Ansprüchen der fertigeschrittenen Civilisation Rechnung tragen will! Nachdem dem unglücklichen Opfer moderner Erziehung der Kopf mit Englisch, Französisch u. s. w. vollgepfropft, sollte ihr vom zehnten Lebensjahre ab auch die vorchriftsmäßige musikalische Bildung zu Theil werden. Papachen war zwar nicht darüber hinausgekommen, ausübender Künstler auf der Ziehharmonika zu sein, aber er hatte den Musikunterricht für seine Tochter doch um deswillen schon als Nothwendigkeit erkannt, weil die in der Bel-Étage wohnenden Geheimrathstöchter ihn genossen. Hatte sie Talent, hatte sie Verstand zur Musik? Sonderbare Frage, der Papa hatte ja Geld genug, um wöchentlich zweimal einen Klavierlehrer zu 7 1/2 Sgr. eine Stunde lang bei sich zu sehen, wozu da Talent und Verstand!

Verlobungs-Anzeigen.
Die heute vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter **Louise**, mit dem Kaufmann Herrn **Bernhard Kelterborn**, beehre ich mich hiermit bekannt und Freunden statt jeder besonderen Meldung anzugeben.
Stettin, den 12. December 1855.
Auguste Dittmer geb. Hufnagel

Literarische und Kunst-Anzeigen.
Als schönes und billiges **Festgeschenk für Juristen** kann empfohlen werden:
Ergänzungen zum Landrecht bis 1855 von C. C. E. Hiersemann. 3 Bände. Vollständig nur 5 1/2 Thlr. Prachtvoll gebundene Exemplare nur wenig theurer. Zu beziehen durch
R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße 341.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit erlauben wir uns ganz besonders auf unser reichhaltiges Lager von gediegenen und passenden Festgeschenken aufmerksam zu machen, als:
ABC- und Bilderbücher mit und ohne Text.
Fabeln, Märchen, Erzählungen für Kinder und Erwachsene von Baron Beumer, Hoffmann, Horn, Nieritz u.
Robinsonaden, belehrende u. unterhaltende Kinder- u. Jugendschriften.
Naturgeschichtliche Werke, vortreffliche Abbildungen von Säugethieren, Vögeln u. s., besonders geeignet für Kinder, welche die höheren Schulen besuchen.
Geographische Werke, Darstellungen aus den verschiedenen Erdtheilen und Atlanten.
Geschichtliche und Mythologische Werke.
Biblische Bilder Alten und Neuen Testaments, Andachtsbücher.
Gedichte und Klassiker in den elegantesten und geschmackvollsten Einbänden.
Taschenbücher, Schreib-, Termin- und Comptoirkalender für 1856, sowie unser reichhaltiges Lager von Büchern aus allen Fächern und Wissenschaften.
Sollten Bücher zur Ansicht gewünscht werden, so stehen wir mit einer Auswahl gern zu Diensten, sowie wir auch Werke, welche sich nicht auf Lager befinden sollten und zum Feste gewünscht werden, durch unsere ausgedehnten Geschäftsverbindungen in kürzester Zeit besorgen.
R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße No. 341.

beschränkt sie sich nicht mehr auf die Instrumentalmusik, sondern wendet sich auch dem vokalen Theile derselben zu. Sie singt, oder vielmehr sie entwickelt Gaumen-, Kopf- und Brustlaute, die sie für Gesang ausgießt. Gumbert und Heiser sind ihre Lieblingskompositionen, aber auch Mozart, Beethoven und Mendelssohn sind ihr bekannt, wenigstens nur dem Namen nach. Und das Herz des Vaters schlägt höher vor Entzücken, wenn sie den goldenen Saiten des Pianino's den neuesten Walzer entlockt, während das Auge der Mutter sich mit Thränen füllt, sobald sie mit einer gefühlvollen Arie in Moll die Nachbarschaft unsicher macht. Glücklich Familienleben!
W. V.
Sinngedichte.
Wer zwei Andre belauscht, fort mit ihm aus guter Gesellschaft! Aber das Mittel, auch hier heiligt man es durch den Zweck.
Freigling ist, wer Allen so recht zu machen bestrahlt ist.
Tollkühn, welchem es gleich, ob er auch allen mißfällt.
Römischer Ernst und das göttliche Bild der griechischen Schönheit, Freilich, sie eignen sich schlecht in der verpesteten Luft.
Außerlich sind's gar feine, geschliffene, humane Gesichter. Aber im Innern da riecht man den Leichengeruch.
Wer nicht für mich ist, ist wider mich! — Freilich bequemer ist der mittlere Weg. Aber ihn wandelt die Furcht.
R....

Für den Weihnachtstisch
dürfen die aller Orten mit so großem Erfolge aufgenommenen und ein Lieblingsbuch der Kinder gewordenen
Jugendschriften von H. Klette
empfohlen werden.
Es erschienen: Weihnachten 1855. Neue Reisebilder. Skizzen aus der Natur- und dem Menschenleben. Zur Belehrung und Unterhaltung für die reifere Jugend.
Weihnachten 1854. Reisebilder. Skizzen aus der Natur- und dem Menschenleben.
Weihnachten 1853. Neues Buch der Reisen. Bunte Bilder aus der Natur und dem Menschenleben.
Weihnachten 1852. Das Buch der Reisen. Bunte Bilder aus der Natur und dem Menschenleben.
Berlin, Verlag von Julius Springer.
Jeder Band 20-22 Bogen mit 6 auch 8 colorirten Zeichnungen von Theob. Hosemann. In elegantem Einbände. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Vorräthig in der
Müller'schen Buchhandl.,
Th. von der Nahmer,
Bundall-Börse.

Sieben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:
Goldminen in Deutschland.
Vorschläge zu neuen, gewinnreichen Unternehmungen, nachgewiesen für Capitalisten zur vorteilhaftesten Anlegung ihrer Fonds und für thätige und unternehmungslustige Industrielle und Solche, die auf bisher noch unbetretenen Wegen Geld verdienen und zur Wohlhabenheit gelangen wollen. 1. u. 2. Lieferung in einem Bande. Zweite, sehr vermehrte Auflage. Mit Abbildungen. Früherer Preis 2 R., jetzt herabgesetzt auf 20 Sgr.
Léon Sauvier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musikalien-Handlung
in Stettin,
Mönchenstr. 464, am Hofmarkt.

Bei Albert Sacco in Berlin erschien und ist durch alle soliden Buchhandlungen, in Stettin durch Unterzeichnete zu beziehen:

Aus der vornehmen Welt.

Charakterzüge, Miscellen, Biographien und treffende Aussprüche von berühmten Monarchen, Staatsmännern und Gelehrten.

Von **Freiherr von Zedlitz-Neukirch.**

2 Bände. 8. 2 Thlr. Ausgabe in Lieferungen à 5 Sgr.

Der Verfasser hat in kleinen Erzählungen und Miscellen Thatsachen, von denen er entweder Ohren- oder Augenzeuge war, oder die in seiner Erinnerung wieder auftauchen, gegeben und das Ganze zur Orientierung für den Leser mit chronologischen und genealogischen Notizen versehen.

Buchhandlung von Friedr. Nagel,

Grapengießerstraße 169.

Bur Festzeit empfehlenswerth!

Ein Buch für Alle

aus dem
Gewerbe- und Handels-Stand,
welche durch
Geschäftskenntnisse, Erlangung von ge-
schäftl. Routine u. ordnungsmäßigen
Geschäftsbetrieb
wohlhabend
werden wollen.

Preis:
15 Sgr.

Dies Buch kann jedem Kauflieb-
haber durch die unterzeichnete Buch-
handlung vorgelegt werden.

Ein Blick
in den reichen Inhalt wird die Ueber-
zeugung gewähren, daß das Buch sei-
nen Titel vollkommen rechtfertigt und
zur Goldgrube für jeden strebsamen
Geschäftsmann werden kann.

Vorräthig

in Stettin bei **R. Grafmann.**

Sieben erschien und ist bei Unterzeichnetem zu haben:

F. H. Stegmann,

u. Pfefferkuchbäcker in Wartenberg,

der

Pfefferkuchbäcker und Lebküchler,

oder Anweisung, alle Sorten feiner und ordinärer
Pfeffer- und Honigkuchen zu fertigen, nebst genauer
Angabe des Verfahrens der berühmten Nürnberger,
Thürner, Danziger und Braunschweiger Lebküchler-
Bünde. Nebst einem Nachtrage über Lebkuchendruck-
und der Beschreibung eines sehr vortheilhaften, be-
währten Backofens mit Steinkohlenheizung
von Giacomo Perini. Mit erläuternden Figuren.
7 1/2 Sgr.

Léon saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur
und Musik-Handlung
in Stettin,
Münchenstraße 464, am Roßmarkt.

Zu verkaufen.

Sohleder, Fahlleder, Kalbleder u., vor-
zügliche Waare, gute preiswürdige Aus-
schnittwaaren an Schäften und Vorschuben,
ferner: Sohlen und Brandsohlen in allen
Gattungen und großer Auswahl, sind stets
vorräthig bei

Theodor Basch Nachf.,

Lederhandlung, Schuhstr. 858.
Stettin.

1 gold. Uhrkette nebst Schlüssel zu verl. Näh. in d. Exp.

Lunte,

zu den jetzt so beliebten Lunte-Feuerzeugen, empfiehlt
ellenweise, sowie auch **Lunte-Feuerzeuge**
billigst

C. Köhner,

Breitestraße 358.

Bum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager mit allen
Sorten Kleider-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten,
Handseger, Kopf- und Kleiderbürsten mit Stidereien,
sowie überhaupt mit allen in dieses Fach einschlagen-
den Artikeln. Auch wird jede Sorte Stiderei auf
Bürsten aufs Sauberste angefertigt bei
F. Creutz, Reißschlägerstr. 127.

Bronze-Gardinen- Verzierungen,

als: **Gallerien, Salter**
und **Rosetten,**

sowie auch die beliebten

Gardinengesimse

in allen Holzfarben und vergoldet
empfehle

L. Klich,

Grapengießerstr. Nr. 419.

Das Grundstück Nödenberg No. 245 mit dem
darauf befindlichen Material will ich verkaufen.
Ein Haus in der Stadt, mit Räumlichkeiten zu
einer Tischlerwerkstätte möchte ich so bald als möglich
kaufen oder mieten.

Darüber erbittet Fuhrstraße 642,

Brachmann.

Ein noch gut erhaltener Reise-Pelz ist
billig zu verkaufen **Grapengießerstr. 417.**

10 Kisten Champagner,

Prima und Secunda Qualität,
stehen billig zum Verkauf bei
Beckman & Hamann.

Ein noch gut erhaltener Reisepelz (Wolfspehl),
mit grünem Tuch überzogen, ist zu verkaufen
Heiligegeiststr. 334, 2 Tr.

Alle Sorten Platteisen, Tellerisen, Mörtel, Leuch-
ter, sowie sämtliche Messingarbeiten sind zu haben
Breitestr. 371 bei **F. W. Salis,** Gelbgießerstr.
Zugleich übernehme ich jede Reparatur aller Mes-
sing-Arbeiten bei reeller Bedienung zu den billigsten
Preisen.

Eine Partie schlesische Kustohlen sowie
frische Napptuchen offeriren billigst
Fr. Fitzschky & Co.

Leinene und baumw. Herren-Chemisettes und Halskragen

in den neuesten Façons empfehlen

J. F. Meier & Co.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit die Eröffnung meiner Weihnachts-
Ausstellung ergebenst an.

Ich empfehle außer Thorner, französischen und anderen Pfefferkuchen, mein großes
Lager von Liqueur-, Tragent- und Marzipan-Figuren, sowie Schaum-Confett, Baum-
Confett und eine sehr große Auswahl von feinen französischen Dessert-Sachen ganz er-
gebenst und bitte um recht fleißige Einkäufe.

Theodor Schulz vormals Schäfer,

Schuhstraße No. 858.

Winter-Sandschuh

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt

C. A. Rudolphy.

Morgenhauben

empfehle in großer Auswahl

C. A. Rudolphy.

Den Herren Bäckern und Conditoren empfehle ich mein großes Lager von
f. Borpommerschen u. Tilsiter Butter

in wirklich schöner kräftiger Waare zu möglichst billigen Preisen, sowie
auch alle Sorten **Zucker, Mandeln, Rosinen** u.

zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich

fr. Goldt., Borpommersche u. Pommersche Tisch-

und Koch-Butter in schönster Qualität und

Zucker, Caffee's, Reis, Thee's so wie sämtliche

Material-Waaren,

alle Sorten ausländische **Weine, f. Rum's, Brac's, Cognac,**

f. Liqueure, f. dopp. u. einf. Branntweine billigst.

Stearin-Lichte in bester Güte

per Pack 9, 10, 11, 12 Sgr.,
bei Abnahme von 5 bis 10 Pack billiger.

W. Venzmer.

Engl. Velour-Teppiche

und

Fussdecken-Zeuge

empfangen wieder in den schönsten Dessins.

J. F. MEIER & CO.

Berliner Börse vom 13. December 1855.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl. 4 1/2	101 1/2 bz
St.-Anl. 50/52 4 1/2	101 1/2 bz
" 1853 4	98 bz
" 1854 4 1/2	101 1/2 bz
St.-Pr.-Anl. 3 1/2	108 1/2 bz
St.-Schuldsch. 3 1/2	86 bz
Seeh.-Präm.	—
K. u. N. Schld. 3 1/2	85 1/2 G
Brl.-St.-Oblg. 4 1/2	101 1/2 B
" 3 1/2	84 B
K. u. N. Pfdb. 3 1/2	97 1/2 bz
Ostpr. Pfdb. 3 1/2	91 G
Pomm. " 3 1/2	97 1/2 B
Posensche " 4	101 bz
Pos. n. Pfdb. 3 1/2	91 1/2 bz
Schles. Pfdb. 3 1/2	91 1/2 B
Westpr. " 3 1/2	88 1/2 B

K. und N.	4	95 1/2 bz
Pomm.	4	—
Pos.	4	93 1/2 B
Preuss.	4	95 1/2 G
West. Rh.	4	96 1/2 G
Sächs.	4	95 1/2 B
Schles.	4	94 1/2 B
Pr. B.-Anth.	4	125 bz
Od.-D.-B.-O.	4 1/2	—
Friedrichs'or	—	—
Louisd'or	—	109 1/2 bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B.A.	4	126 1/2 bz
Weimar "	4	114 1/2 bz
Darmst. "	4	110 1/2 bz
Oest. Metall.	5	68 1/2 B
" 54r Pr.-A.	4	90 bz
" Nat.-Anl.	5	72 bz
R. Engl. Anl.	5	95 B
" 5. Anl.	5	83 1/2 bz

R. P. Sch. obl.	4	72 1/2 bz
Poln. Pfdb.	4	—
" III. Em.	—	89 1/2 G
Pln. 500 Fl.-L.	4	79 1/2 B
" A. 300 fl.	5	84 1/2 bz
" B. 200 fl.	—	18 1/2 B
Kurb. 40 thlr.	—	36 1/2 bz
Baden 35 fl.	—	26 bz
Hamb. Pr.-A.	—	63 1/2 G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3 1/2	86 1/2 bz
" Pr.	4	88 1/2 B
" II. Em.	4	87 bz
Aach.-Mastr.	4	47 1/2 bz
" Pr. 4 1/2	—	—
Amstd.-Rotf.	4	74 1/2 bz
Belg. gar. Pr.	4	—
Berg. Märk.	4	81 G
" Pr.	5	101 1/2 bz
" II. Em.	5	101 B

Dtm. - S. Pr.	4	88	B
Berl. - Anhalt.	4	164	G
„ Pr.	4	—	—
Berlin - Hamb.	4	115	bz
„ Pr.	4 1/2	102 1/2	G
„ II. Em.	4 1/2	102	B
Berlin - P. - M.	4	98 1/4	bz
„ Pr. A. B.	4	92 1/4	G
„ L. C.	4 1/2	99 1/2	bz
„ L. D.	4 1/2	99 1/2	B
Berlin - Stett.	4	166 1/2	bz
„ Pr.	4 1/2	—	—
Brs. Frb. St.	4	141	bz
„ neue	4	123 1/2	bz
Coln. - Minden	3 1/2	169	bz
„ Pr.	4 1/2	101 1/4	bz
„ II. Em.	5	103 1/2	G
„ III. Em.	4	89 1/4	bz
„ IV. Em.	4	89	bz
Düss. - Elberf.	4	109 1/2	bz
„ Pr.	4	—	—

Frz. St.-Eisb.	5	100-99 1/2 bz
" Pr.	3	267 B
Ludw. Bxb.	4	160 bz u G
Magdb.-Halb.	4	200 B
Magdb.-Witt.	4	—
Magd. W.-Pr.	4 1/2	—
Mainz-Ludh.	4	113 G
Mecklenburg.	4	51-50 1/2 bz
Münst.-Ham.	4	92 1/2 G
Nst.-Weissen	4 1/2	—
Niedschl.-M.	4	92 1/2 B
" Pr.	4	93 G
Pr. I. II. Ser.	4	93 bz
" III.	4	93 B
" VI.	5	102 1/2 G
Niedschl. Zb.	4	56 G
Nb. (Fr.-W.)	4	53 1/2 bz
Prior.	5	—
Obschl. Lit. A.	3 1/2	220-1 1/2 bz
" B.	3 1/2	189 bz
" Pr. A.	4	—
" B.	3 1/2	81 1/2 bz

Obschl. Lit. D.	4	90 1/2 bz
" E.	3 1/2	79 1/2 bz
P. W. (S. B.)	4	46 1/2 bz
" Ser. I.	5	—
" II.	5	—
Rheinische	4	115 1/2-1 1/2 bz
" (St.) Pr.	4	115 bz
" Pr.	4	—
" V. St. G.	3 1/2	82 1/2 B
Ruhr. Creld.	3 1/2	—
" Pr. I.	4 1/2	4 1/2 87 G
Starg.-Posen	3 1/2	92 1/2 bz
" Pr.	4	—
" II.	4 1/2	99 1/2 bz
Thüringer	4	110 1/2-1 1/2 bz
Prior.	4 1/2	100 1/2 G
" III. Em.	4	99 1/2 bz
Wilh.-Bahn	4	207 bz
" neue	4	164 B
Prior.	4	—

Die Börse war in fester Stimmung und die Course zum Theil höher bei sehr geringem Geschäft. Geraer Bank 103-104 bezahlt. Co. 86 mehrere bezahlt. Von Wechseln waren kurz Hamburg und Petersburg höher, Wien aber 1 pCt. niedriger.

Redaktion und Verlag von **S. Schöner.**

Schnellpressendruck von **R. Grafmann**

Beilage.